



Carl-Auer Verlag

Titel: Bindernagel u.a., Schlüsselworte

Publikationsorgan: systema

Datum: 2/2013 (August)

**Daniel Bindernagel, Eckhard Krüger, Tilman Rentel, Peter Winkler (2013).  
Schlüsselworte – Idiolektische Gesprächsführung in Therapie, Beratung und  
Coaching. Heidelberg: Carl-Auer, 288 S., € 29,95**

Die Autoren Daniel Bindernagel, Eckhard Krüger, Tilmann Rentel und Peter Winkler bringen uns mit „Schlüsselworte“ die idiolektische Gesprächsführung nahe. Die AutorInnen berufen sich mit diesem Terminus auf Lehre und Schriften von A. D. Jonas. Idiolektik wird dort folgendermaßen beschrieben: die Lehre von der Eigensprache des Menschen als Hintergrund diagnostischen und therapeutischen Denkens. „Sie folgt zwei zentralen Prinzipien: 1) Jedes Lebewesen ist einzigartig, und 2) jedes Lebewesen hat für sein Verhalten Gründe (gute Gründe).“ (S.15)

So drückt sich jeder Mensch in seiner ihm eigenen einzigartigen Art zu sprechen aus, die so spezifisch ist wie seine Fingerabdrücke und die niemand nachahmen kann. Idiolektiker interpretieren also nicht, sondern lassen sich mit allen Sinnen fragend auf ihr Gegenüber ein. Idiolektische Fragen sind konkretisierend, kurz und einfach, bleiben konkret, vermeiden Herausforderungen zu Erklärungen und Rechtfertigungen, orientieren sich an Ressourcen, verwenden den wörtlichen Sprachgebrauch des Klienten:

„Patient: Ich habe hier so einen Druck in der Brust.

Arzt: Können Sie mir den Druck näher beschreiben?

Patient: Das fühlt sich an wie ein Stein. Wie ein großes Gewicht“ (S. 36ff.).

Durch anstrengungsfreies Zuhören und freies Schwingen beider Gesprächspartner wird eine Bewegungsfreiheit erreicht, die es ermöglicht, auch in den Beschreibungen belasteter Inhalte Ressourcen zu finden. Gerald Hüther beschreibt diesen Zustand neu gefundener Leichtigkeit als wunderbares Beispiel idiolektischer Gesprächsführung: „Es gibt kaum etwas Beglückenderes als diese leider viel zu seltenen Momente im Leben, in denen man spürt, wie der von all den täglich zu lösenden Problemen gar zu eng gewordene Blick sich plötzlich wieder zu weiten beginnt, wie einem das Herz aufgeht und die Ideen übersprudeln ... Der Kopf ist plötzlich wieder frei, man kann tief durchatmen und spürt auf der nun nicht mehr durch einen Vorhang verdeckten inneren Bilder der eigenen Fantasie seine Flügel wieder wachsen.“<sup>1</sup> (S. 49)

Die Nähe zu systemisch-lösungsorientierten Verfahren ist groß und doch erläutern die Autoren zusätzliche Aspekte, Haltungen, Anknüpfungen an neurowissenschaftliche Erkenntnisse, die auch langjährig erfahrenen systemischen BeraterInnen neue erstaunliche und vertiefende Aha-Erlebnisse beschert.

„Derzeit gibt es zahlreiche Verfahren, die eine Ressourcenorientierung in ihrem Vorgehen betonen. Damit stellt sich dann natürlich die Frage, welche Vorteile solche Vorgehensweisen bieten. Es stellt sich auch die Frage, ob eigentlich alle das Gleiche meinen, wenn sie von Ressourcen, bzw. von einer ressourcenorientierten Vorgehensweise sprechen. Die zunehmende Verbreitung ressourcenorientierter Verfahren hat sicherlich mit einem Paradigmenwechsel zu tun, der sich seit zwei bis drei Jahrzehnten zu vollziehen beginnt. Diesem Paradigmenwechsel, der mehr implizit und teilweise unreflektiert vollzogen wird, liegt eine gewisse Unzufriedenheit mit der konventionellen Annahme zugrunde, dass Schwierigkeiten nur durch eine direkte oder frontale Auseinandersetzung mit ihnen zu überwinden sind. Menschen spüren, dass sie sich nicht gerecht werden, wenn sie sich auf ihre Schwierigkeiten reduzieren.“ (S. 40)

Am Ende dieses großartigen Buches hat man zudem viel erfahren über Idiolektik, konditionsfreies Problemlösen, Grundlegendes zur Sprachentwicklung, Ressourcenorientierung

und neurowissenschaftliche Aspekte. Dies alles wird in einer so klugen und aufmerksamen Art und Weise präsentiert, dass sich die Leserin reich beschenkt fühlt. Unbedingt lesen!

*Elizabeth Kandziora (Hannover)*